

# STUDIEN ZUR ALTÄGYPTISCHEN KULTUR

Herausgegeben von  
Hartwig Altenmüller  
unter Mitwirkung von  
Nicole Kloth

Band 30 – 2002



HELMUT BUSKE VERLAG HAMBURG

Die STUDIEN ZUR ALTÄGYPTISCHEN KULTUR (SAK), gegründet 1974, erscheinen in zwangloser Folge je nach Manuskripteingang. Manuskripte erbeten an Herrn Prof. Dr. Altenmüller, Hamburg, oder an den Verlag:

Helmut Buske Verlag GmbH  
Richardstraße 47, D-22081 Hamburg  
e-mail: SAK@buske.de  
Das Verlagsprogramm kann unter  
<http://www.buske.de> eingesehen werden.

*Herausgeber:* Prof. Dr. Hartwig Altenmüller  
Archäologisches Institut der Universität Hamburg  
Arbeitsbereich Ägyptologie  
Johnsallee 35, D-20148 Hamburg

ISSN 0340-2215 (Studien zur Altägyptischen Kultur)  
ISBN 3-87548-330-8 (SAK 30 – 2002)

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2002. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Druck: Strauss Offsetdruck, Mörlenbach. Buchbinderische Verarbeitung: Lüderitz & Bauer, Berlin. Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany. ∞

## Inhaltsverzeichnis

*Altenmüller, Hartwig*

Der Himmelsaufstieg des Grabherrn –

Zu den Szenen des *zšš w3d* in den Gräbern des Alten Reiches ..... 1-42

*Baqué, Lucas*

„On that Day when the Long-horned Bull was Lassoed...“ (PT [254] 286) –

A Scene in the „Corridor of the Bull“ of the Cenotaph of Sethos I in Abydos:

an Iconologic Approach ..... 43-51

*Breyer, Francis Amadeus Karl*

Psammetik II., der alte Haudegen –

Zu einer soldatensprachlichen Wendung in der Shellal-Inschrift ..... 53-56

*Budde, Dagmar*

„Die den Himmel durchsticht und sich mit den Sternen vereint“ –

Zur Bedeutung und Funktion der Doppelfederkrone in der Götterikonographie. . 57-102

*Espinel, Andrés Diego*

The Role of the Temple of Ba’alat Gebal as Intermediary –

Between Egypt and Byblos During the Old Kingdom ..... 103-119

*Goedicke, Hans*

The Perimeter of Geographical Awareness in the Fourth Dynasty

and the Significance of *h3w-nbwt* in the Pyramid Texts ..... 121-136

*Grunert, Stefan*

Nicht nur sauber, sondern rein –

Rituelle Reinigungsanweisungen aus dem Grab des Anchmahor in Saqqara .. 137-151

*Hays, Harold M.*

The Worshipper and the Worshipped in the Pyramid Texts ..... 153-167

*Hegenbarth, Ina*

„O seht, ich gehe hinter meinem *3h.t*-Auge...“ –

Einige Überlegungen zu den Barken des mittleren Registers

der zweiten Stunde des Amduat ..... 169-185

*Heiden, Désirée*

Die Stele des *P3-dj-Pp* ..... 187-201

*El-Khadragy, Mahmoud*

The Edfu Offering Niche of Qar in the Cairo Museum ..... 203-228

*Konrad, Kirsten*

Der Hemispeos von Ellesija –

Zur Dekorationssystematik und Deutung eines ägyptischen Felstempels . . . . . 229-248

*Koschel, Klaus*

Eine Gruppe seltener bronzener Votiv-Pektorale und ihre Deutung . . . . . 249-254

*Manassa, Colleen*

Two Unpublished Memphite Relief Fragments in the Yale Art Gallery . . . . . 255-267

*Martin, Karl*

Der Luxortempel und Amenophis' IV. Sedfest(e) . . . . . 269-275

*Morenz, Ludwig D.*

Die Standarten des Königsgeleits –

Repräsentanten von Abydos und Hierakonpolis

als den beiden herrscherlichen Residenzen? . . . . . 277-283

*Preys, René*

Les *Agathoi Daimones* de Dendera . . . . . 285-298

*Refai, Hosam*

Der Tempel als Mutter . . . . . 299-303

*Verbovsek, Alexandra*

Motiv und Typus der sogenannten Hyksosmonumente –

Ein neuer methodischer Ansatz zur Untersuchung altägyptischer Rundbilder 305-350

*Vittmann, Günter*

Der große Priesterstammbaum in Karnak . . . . . 351-371

*Waitkus, Wolfgang*

Die Geburt des Harsomtut aus der Blüte –

Zur Bedeutung und Funktion einiger Kultgegenstände

des Tempels von Dendera . . . . . 373-394

Anschriften der Autorinnen und Autoren . . . . . 395

Tafelverzeichnis . . . . . 397

Tafeln 1-22

Der Himmelsaufstieg des Grabherrn.  
Zu den Szenen des *zšš wꜥd* in den Gräbern des Alten Reiches  
von  
Hartwig Altenmüller

*Abstract*

Das „*zšš wꜥd* für Hathor“ gehört im Bildprogramm der Gräber des Alten Reiches zu den Szenen, die im Papyrusdickicht spielen und sich einer großen Beliebtheit erfreuen. Die Darstellungen kommen in drei unterschiedlichen Bildfassungen vor. Eine sichere Deutung der Handlung ist bisher nicht gelungen. Vorherrschend sind zwei Ansichten. Nach der einen handelt es sich beim *zšš wꜥd* um ein „Ausraufen des Papyrus für Hathor“, nach der anderen um ein „Rascheln mit dem Papyrus“, das für Hathor veranstaltet wird. Die hier vorgelegte Analyse des Bildaufbaus und der Beischriften führt jedoch zu einem anderen Ergebnis. Es zeigt sich, dass das *zšš wꜥd* aus dem „Spalten eines Papyrusstamms“ im Papyrusdickicht besteht. Unter Berücksichtigung der Bildzusammenhänge, in denen das *zšš wꜥd* vorkommt, ergibt sich, dass der eigentliche Zweck der Handlung darin besteht, eine Himmelsleiter zu bilden, mit deren Hilfe der Grabherr zur Himmelsgöttin Hathor aufsteigt.

*1 Einleitung und Fragestellung*

Gewöhnlich wird angenommen, dass sich die Jenseitsvorstellungen des nicht königlichen Toten von denen des Königs dadurch unterscheiden, dass das Jenseits des verstorbenen Königs am Himmel, das des nicht königlichen Toten dagegen auf der Erde und im Grab der Nekropole liege. H. Kees stellt fest: „Beim König ist der Aufenthalt im himmlischen Bereich der Gestirne endgültig, der bescheidenere Tote dagegen begnügte sich, dass seine Überfahrt über die irdischen Gewässer zur Nekropole im Westen ein Symbol der Himmelsüberquerung sein könne“<sup>1</sup>. In ähnlicher Weise formuliert J. Assmann: „Während die Entrückung der Menschen aus der Welt der Lebenden vorwiegend in Formen der Horizontalität begriffen wird, als »Überfahren« zum, »Landen« am anderen Ufer, »Dahingehen« auf den Wegen zum »schönen Westen« usw., stehen die königlichen Formen solcher Entrückung im Zeichen der Vertikalität, er (sc. der König) »steigt auf zu seinem Lichtland, entfernt sich zum Himmel und vereinigt sich mit dem Sonnengott, der ihn geschaffen hat« (Sinuhe R 7)“<sup>2</sup>. Unter Verweis auf PT (302) 459a konstatiert Assmann kurz und prägnant: „Menschen »gehen dahin«, Könige »fliegen empor«“<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> H. Kees, Totenglauben und Jenseitsvorstellungen der alten Ägypter, 1956, 110.

<sup>2</sup> J. Assmann, in: LÄ II, 1206, s.v. „Himmelsaufstieg“.

<sup>3</sup> Der genaue Wortlaut von PT (302) 459a ist: „Es verbergen sich die Menschen, es fliegen empor die Götter“. J. Assmann versteht op. cit., 206, den Text in traditioneller Weise und bezieht das „Verbergen der Menschen“ auf ein Verweilen im Grab und das „Emporfliegen der Götter“ auf einen Aufenthalt der Götter und des Königs oben am Himmel. Gegen eine solche Auffassung der Textstelle wendet sich H. Junker, Pyramidenzeit, 1949, 127. Junker nimmt an, dass der Text nicht isoliert betrachtet werden darf, sondern im Kontext des gesamten Spruchs 302 gesehen werden muß. Nach seiner Ansicht bezieht sich die Aussage des Textes auf das Verhältnis der auf der Erde lebenden Menschen zu dem bei seinem Tod zu den Göttern auffliegenden König. Ausschlaggebend für seine Interpretation ist PT (302) 463d, wo

Die weit verbreitete Ansicht, dass die Gedanken der Pyramidentexte für die Jenseitsvorstellungen des nicht königlichen Toten nicht verwertet werden können, ist auf jeden Fall fragwürdig. Bereits K. Sethe und H. Junker haben darauf hingewiesen, dass einige Pyramidentexte „allgemeine für alle Menschen gültige Feststellungen über den Tod und seine Folgen“ enthalten<sup>4</sup> und aus diesem Grund ursprünglich nicht ausschließlich für den königlichen Toten bestimmt gewesen sein können. H. Junker geht dieser Frage weiter nach und stellt fest, dass bereits „allgemeine Erwägungen“ nahe legen, dass auch für den nicht königlichen Tote eine Jenseitsexistenz am Himmel vorausgesetzt wurde. Einer der Hinweise auf ein himmlisches Jenseits auch für die nicht königlichen Toten liefern die Gefolgschaftsgräber der ägyptischen Frühzeit, deren Zweck doch offensichtlich darin bestand, dass „die hier Bestatteten nicht nur in der Unterwelt bei ihrem Herrn bleiben, sondern ihn auch im Himmel umgeben“<sup>5</sup>. Zu einem gleichen Ergebnis gelangt man, wenn man sich die Frage stellt, über welche Untertanen, wenn nicht über die an den Himmel versetzten Toten, der verstorbene König im Jenseits herrschen sollte. „Alle Bilder, unter denen uns das Los des Herrschers im Reich der Himmlischen geschildert wird, (erfordern) als notwendige Ergänzung auch die Teilnahme seiner Untertanen an diesem Leben“<sup>6</sup>.

Diese allgemeinen Vorstellungen über das Jenseits des nicht königlichen Toten werden von H. Junker durch weitere Pyramidentexte untermauert. Dazu gehört in besonderer Weise der Himmelfahrtstext PT 305, der den Aufstieg des verstorbenen Königs auf der Himmelsleiter schildert, und in dem davon die Rede ist, dass das, was für den König gilt, in gleicher Weise auch die nicht königlichen Verstorbenen betrifft:

*„Der Ach-Geist gehört zum Himmel, der Leichnam (ḥꜣt) in die Erde.  
Was die Menschen empfangen, wenn sie begraben sind,  
sind ihre Tausend an Brot, Tausend an Krügen von Bier  
vom Speisetisch des Ersten der Westlichen (Hntj-jmntjw)“ (PT [305] 474a-c)<sup>7</sup>.*

Ein anderer Pyramidentext, der Hinweise auf ein himmlisches Jenseits auch für den nicht königlichen Toten enthält, ist PT 476, wo es im Zusammenhang mit der Himmelfahrt des verstorbenen Königs (PMN) heißt:

*„Schreiber, Schreiber, zerbrich dein Schreibzeug!  
Zerbrich deine beiden Griffel, zerreiße deine Papyrusrollen!  
Re, entferne ihn von seiner Stelle, setze den König NN an seine Stelle,  
damit König NN glücklich sei im Besitze des Amtsstabs.  
Re, entferne ihn von seiner Stelle, setze König NN (PMN) an seine Stelle.  
König NN ist es.“ (PT [476] 954-955)*

es heißt: „Es fliegt empor, wer emporfliegt, ihr Menschen, so fliegt auch König NN empor, von euch weg“.

<sup>4</sup> K. Sethe, *Pyr. Kommentar II*, 1936, 281; Junker, *Pyramidenzeit*, 126-135.

<sup>5</sup> Junker, *op. cit.*, 127.

<sup>6</sup> Junker, *op. cit.*, 127.

<sup>7</sup> PT (305) 474.

Aufgrund der Diktion des Textes ist es wenig wahrscheinlich, dass dieser Spruch, der von der erhofften Schreibereexistenz des Verstorbenen handelt, von Anfang an ein königlicher Totentext war. Sehr viel wahrscheinlicher dagegen ist die Annahme, dass hier ein ursprünglich nicht königlicher Totentext in die Pyramidentexte übernommen wurde.

Dass die Vorstellung von einem himmlischen Jenseits auch für den nicht königlichen Toten von entscheidender Bedeutung war, zeigen die Darstellungen der Nacht- und Tagfahrt des nicht königlichen Grabherrn in den frühen Mastabas des Alten Reiches. Nach Ausweis der dort angebrachten Schiffsbilder erfolgt die Fahrt des Grabherrn zumeist in einem Schiffskonvoi, der aus einem Nacht- und einem Tagschiff besteht. Dabei kann festgestellt werden, dass das Schiff mit einem Bug in Gestalt eines nach innen gerichteten umgewendeten Igelkopfs vom Grabherrn als Nachtschiff verwendet wird und die Führung im Zweierkonvoi der Schiffe der Nachtfahrt übernimmt, während das sog. Schabet-Schiff, das die Form eines Papyrusschiffes besitzt, während der Tagfahrt eingesetzt ist und seinerseits an der Spitze eines Zweierkonvois, der aus einem Tag- und einem Nachtschiff besteht, fährt.

Die gleichen Vorstellungen von einer Nacht- und Tagfahrt des Grabherrn in einem Nacht- und Tagschiff sind auch im königlichen Bereich zu beobachten. Auf die Nacht- und Tagfahrt des verstorbenen Königs nehmen die Pyramidentexte (und dort besonders die Schilfbündelsprüche) Bezug<sup>8</sup>. Die Schiffe, mit denen der verstorbene König die Nacht- und Tagfahrt über den Himmel antritt, sind im archäologischen Befund auch materiell nachzuweisen. Sie wurden dem verstorbenen König mitgegeben und in speziellen Bootsgräbern, die neben den königlichen Grabanlagen eingerichtet wurden, beigesetzt<sup>9</sup>.

Auch der Aufstieg zum Himmel, der der Nacht- und Tagfahrt vorausgeht, ist in den Kultanlagen der nichtköniglichen Gräber des Alten Reiches in mehreren Szenen des Bildprogramms belegt<sup>10</sup>. Eine prominente Position innerhalb dieser Darstellungen liefern die Bilder des zšš w3d, die, wie sich zeigen wird, diesem Themenkomplex zuzurechnen sind.

Die Szenen des zšš w3d sind in drei Bildfassungen erhalten<sup>11</sup>. Der erste Typ dieses zšš w3d ist hauptsächlich mit Frauen verbunden, die auf einem Papyrusboot in ein Papyrusdickicht hineinfahren<sup>12</sup>. Die Frauen, meist Besitzerinnen des jeweiligen Grabes ergreifen

<sup>8</sup> Vgl. dazu K. Sethe, *Pyr. Kommentar II*, 27-34; W. Barta, in: *SAK 2*, 1975, 39-48; H. Altenmüller, in: *Gs Daumas I*, 1986, 1-15.

<sup>9</sup> H. Altenmüller, „Funerary boats and boat pits of the Old Kingdom“ (im Druck).

<sup>10</sup> Zu den „Jenseitsbildern“ gehören neben den Schiffsszenen auch die Bilder vom Fischespeeren und von der Vogeljagd im Papyrusdickicht, sowie die Bilder von Nacht und Tag, deren wichtigste Vertreter für die Szenen der Nacht die sog. „Bettenszenen“ und für die Szenen des Tags die sog. „Festszenen“ sind. Vgl. dazu H. Altenmüller, „Licht und Dunkel, Tag und Nacht. Programmatik aus der Dekoration der Gräber des Alten Reiches“ (im Druck).

<sup>11</sup> Eine erste Zusammenstellung sämtlicher Szenen gibt Y. Harpur, in: *GM 38*, 1980, 53-61; dies., *Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom*, 1987, 335-339.

<sup>12</sup> Der erste Darstellungstyp, der das Herausziehen von Papyrus aus dem Papyrusdickicht zeigt, kommt noch im NR und in der Spätzeit vor; s.u. Dok. S-21 bis S-22.

zwei Papyruspflanzen des vor ihnen befindlichen Papyrusdickichts und ziehen, wie es scheint, die Papyrusstämme zu sich ins Boot. Der zweite Typ ist im Alten Reich selten belegt, kommt aber noch im Neuen Reich vor<sup>13</sup>. Er zeigt den auf einem Papyrusboot stehenden Grabherrn, der während seiner Fahrt durch das Papyrusdickicht zwei Papyrusstängel in die Höhe hält. Der dritte Bildtyp schließlich ist der häufigste. In ihm erscheint der ebenfalls auf einem Boot durch das Papyrusdickicht fahrende Grabherr in ungewöhnlicher Haltung; er hebt mit der einen Hand einen aus dem Papyrusdickicht herausgezogenen Papyrusstängel horizontal in die Höhe und ergreift mit der anderen Hand eine noch im Papyrusdickicht wurzelnde Papyruspflanze. Der Sinn der Handlung ist bisher nur ungenau erfasst. Dieser Frage nach der Bedeutung des *zšš wḏd* soll im Folgenden nachgegangen werden.

## 2 Forschungsstand

Die Frage nach der Bedeutung des *zšš wḏd* hat in der Forschung zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen geführt. Die großen Linien der Forschungsgeschichte zum *zšš wḏd* sind von W. Wettengel<sup>14</sup> und P. Munro<sup>15</sup> dargestellt worden. Daher genügt es, das breite Spektrum der Deutungen in knapper Form zu resümieren.

### 2.1 Frühe Deutungen des *zšš wḏd*

In den frühen Deutungen des *zšš wḏd* geht es vor allem um die Frage, ob die im Bild dargestellte Handlung ein „Herausreißen der Papyrusstängel“ oder ein „Rütteln der Papyrusstämme“ bedeutet und welchem Zweck die Handlung dient.

P. Montet (1925) geht bei seiner Untersuchung des *zšš wḏd* davon aus, dass der Grabherr den Papyrus herausreißt und durch die Übergabe der Papyruspflanzen seine Verehrung für Hathor ausdrückt. Er übersetzt aus diesem Grund das *zšš wḏd n Hwt-ḥrw* mit „den Papyrus der Hathor verehren (?)“<sup>16</sup>.

K. Sethe (1929) sieht im *zšš wḏd* ein „Ausrufen der Papyruspflanzen“<sup>17</sup>. Er vermutet, dass die in den Marschengebieten des Deltas ausgerissenen Papyrusstämme als Geschenk an Hathor übergeben werden. Aus dieser Übergabe der Papyrusstämme habe sich das von den Göttinnen des ägyptischen Pantheons gehaltene Papyruszepter entwickelt.

H. Balcz (1939) nimmt an, dass zwischen dem Verbum *zšš* und der Bezeichnung *zššt* für das Sistrum ein innere Zusammenhang besteht<sup>18</sup>. Als Grundbedeutung für das Lexem *zšš*

<sup>13</sup> J. Berlandini, in: BIFAO 82, 1982, 85 ff. Abb. 1, Tf. 7; W. Wettengel, in: SAK 19, 1992, 338 Abb. 4.

<sup>14</sup> Wettengel, op. cit., 323-338.

<sup>15</sup> P. Munro, Der Unas-Friedhof Nord-West I. Das Doppelgrab der Königinnen Nebet und Khenut, 1993, 95-118; 126-136.

<sup>16</sup> P. Montet, *Scènes de la vie privée*, 1925, 328-330: „adorer (?) le papyrus d’Hathor“.

<sup>17</sup> K. Sethe, in: ZÄS 64, 1929, 6-9. Seine Übersetzung von *zšš wḏd* – „Ausrufen von Papyrus“ ist in das Wb III, 486 aufgenommen.

<sup>18</sup> H. Balcz, in: ZÄS 75, 1939, 32-38.



setzt er ein Verbum *zšš* - „schütteln“ an, das dem Sistrum (*zššt*) den Namen gegeben habe<sup>19</sup>. Erst sekundär habe *zšš* die Bedeutung von „herausreißen“ erhalten. Durch das im *zšš wḏ* dargestellte „Schütteln der Papyrusstämme“ sollen die Vögel für die Vogeljagd im Papyrusdickicht aufgescheucht werden. Aus dem Umstand, dass der Papyrus für Hathor geschüttelt wird, leitet Balcz die Vorstellung ab, dass die Jagd im Papyrusdickicht ursprünglich unter dem Schutz der Hathor stand und dass Hathor als Jagdgöttin nach Beendigung der Jagd gnädig gestimmt werden muss. Er nimmt daher an, dass die beim *zšš wḏ* herausgerissenen Papyrusstämme mit nach Hause genommen und in ein Heiligtum der Hathor geweiht werden.

Nach Ansicht von H. Junker (1940) zählt das *zšš wḏ* zu den Unternehmungen, die der Grabherr zur eigenen Erbauung anlässlich seiner Ausflüge ins Papyrusdickicht des Deltas durchführt. Das „Ausreißen des Papyrus“ sei ähnlich wie die Vogeljagd mit dem Wurholz und das Fischespeeren Teil eines Freudenfestes und stehe als festliche Begehung unter dem speziellen Schutz der Göttin Hathor<sup>20</sup>.

P. Kaplony (1983) versteht unter dem *zšš wḏ* sowohl ein „Ausraufen des Papyrus“, als auch ein „Rütteln des Papyrus“ im Papyrusdickicht<sup>21</sup>. Er vermutet, dass die ausgerissenen Papyrusstängel gegen die Stämme im Papyrusdickicht geschlagen werden. Durch das auf diese Weise entstehende Geräusch werden die für die Jagd bestimmten Tiere aufgescheucht. Nach Ansicht von P. Kaplony werden am Ende des Jagdgeschehens die herausgerissenen Stängel miteinander verflochten und zusammengebunden<sup>22</sup>. Das Verflechten der Papyrusstämme symbolisiere die Versöhnung mit der Natur im Anschluss an die Jagd und bewirke zugleich die Besänftigung der Gottheit des Jagdbereichs.

## 2.2 Weitere Deutungen des *zšš wḏ*

Die meisten Deutungen des *zšš wḏ* setzen als Grundbedeutung von *zšš wḏ* alternativ ein „Ausraufen des Papyrus“ (Sethe) oder ein „Rütteln der Papyruspflanzen“ (Balcz) an<sup>23</sup>. Die Deutung der Handlung wird in allen Fällen aus der im Bild dargestellten Handlung selbst entwickelt. Eine Aporie ergibt sich dadurch, dass in Wirklichkeit nicht entschieden werden kann, ob der Papyrus „herausgerissen“ oder „geschüttelt“ wird. Je nachdem, ob das Bild als „Herausreißen“ des Papyrus oder als ein „Schütteln“ der herausgerissenen oder noch nicht herausgerissenen Papyrusstämme verstanden wird, ergeben sich unterschiedliche Interpretationen.

<sup>19</sup> Die Ableitung des *zššt* genannten Sistrums vom *zšš wḏ* wird oft vertreten. Vgl. dazu e.g. A. Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 1959, 16 und in neuerer Zeit: M. Reynders, in: *Proceedings of the Seventh International Congress of Egyptologists*, OLA 82, 1998, 950. Siehe dazu unten S. 24 Anm. 68.

<sup>20</sup> H. Junker, *Gîza IV*, 1940, 76-82.

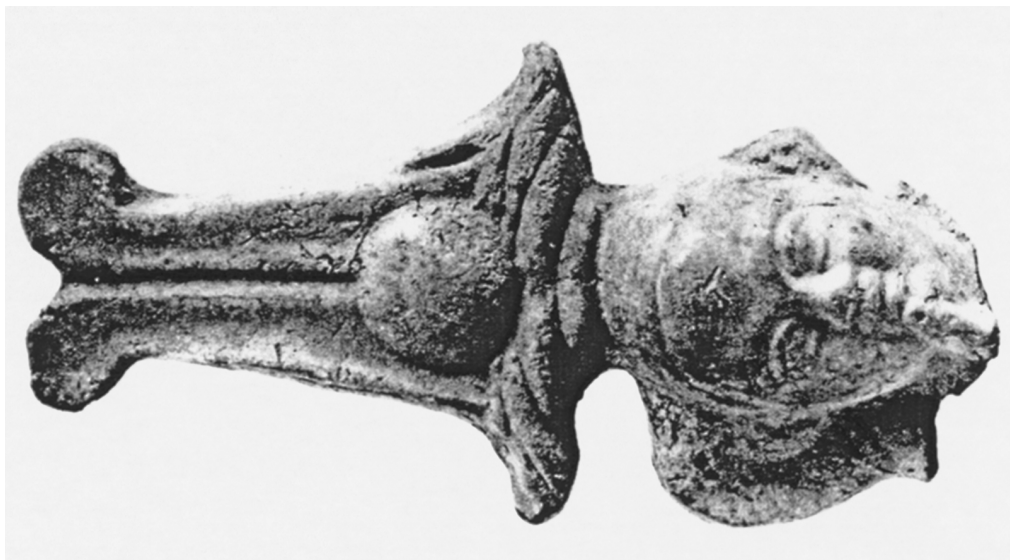
<sup>21</sup> P. Kaplony, in: *ZÄS* 110, 1983, 159-165.

<sup>22</sup> Dieser Ansatz findet sich zum ersten Mal bei P. Montet, in: *Kêmi* 14, 1957, 102-108.

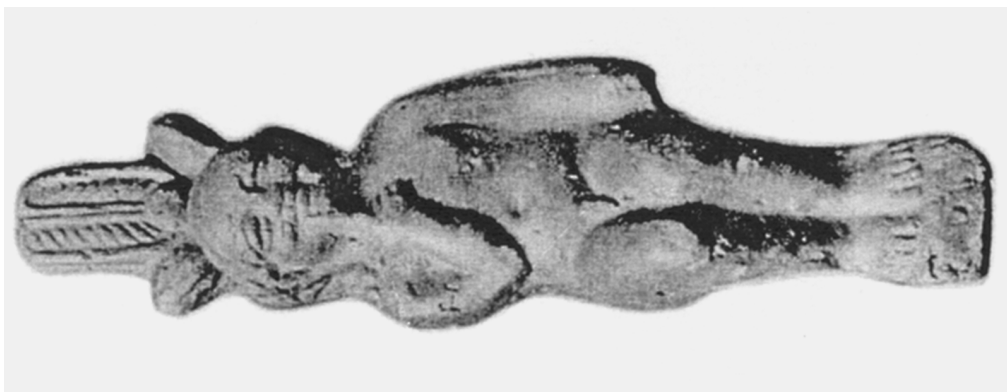
<sup>23</sup> Ein Fließdiagramm der verschiedenen Interpretationen des *zšš wḏ* findet sich bei Munro, *Unas-Friedhof Nord-West I*, 96 und 99.

## Tafelverzeichnis

- Tafel 1-2      Zum Beitrag: Dagmar Budde, „Die den Himmel durchsticht und sich mit den Sternen vereint“ – Zur Bedeutung und Funktion der Doppelfederkrone in der Götterikonographie, S. 57-102
- Tafel 1,1:    Terrakotta Berlin SMPK 4570 (nach W. Weber, Die Ägyptisch-Griechischen Terrakotten, Königliche Museen zu Berlin. Mitteilungen aus der Ägyptischen Sammlung II, 1914, 79f. Taf. 4, Nr. 41)
- Tafel 1,2:    Terrakotta aus der ehemaligen Sammlung Fouquet (nach P. Perdrizet, Les terres cuites grecques d'Égypte de la collection Fouquet, 1921, Nr. 126)
- Tafel 2,1:    Terrakotta Alexandria GRM 20286 (nach P. Ballet, Remarques sur Harpocrate „amonien“, in: BIFAO 82, 1982, Taf. IV)
- Tafel 2,2:    Terrakotta Karlsruhe, Badisches Landesmuseum H811 (nach W. Schürmann, Katalog der antiken Terrakotten im Badischen Landesmuseum, Karlsruhe. Studies in Mediterranean Archaeology 84, 1989, Taf. 181, Kat. Nr. 1092)
- Tafel 3        Zum Beitrag: Desirée Heiden, Die Stele des *P3-dj-Pp*, S.187-201  
Foto der Verfasserin
- Tafel 4-10    Zum Beitrag: Mahmoud El-Khadragy, The Edfu offering niche of Qar in the Cairo Museum. S. 203-228  
Fotos des Ägyptischen Museums, Kairo
- Tafel 4:      Quar's niche, left side of the architrave
- Tafel 5:      Quar's niche, middle part of the architrave
- Tafel 6:      Quar's niche, right side of the architrave
- Tafel 7:      Quar's niche, the slab stela
- Tafel 8,1:    Quar's niche, left side piece
- Tafel 8,2:    Quar's niche, right side piece
- Tafel 9,1:    Quar's niche, false door, left outer jamb
- Tafel 9,2:    Quar's niche, false door, inner jamb
- Tafel 9,3:    Quar's niche, false door, right outer jamb
- Tafel 10,1:   Quar's niche, false door, upper lintel
- Tafel 10,2:   Quar's niche, false door, panel
- Tafel 11-13   Zum Beitrag: Klaus Koschel, Eine Gruppe seltener bronzener Votiv-Pektorale und ihre Deutung, S. 249-275
- Tafel 11,1:   Pektoral im Berliner Ägyptischen Museum (Inv. Nr. 19660), Foto des Museums, Margarete Büsing
- Tafel 11,2:   Rückseite des Pektoral im Berliner Ägyptischen Museum (Inv. Nr. 19660) mit vier Ösen. Foto des Museums, Margarete Büsing
- Tafel 11,3:   Pektoral in den Musées Royaux d'Art et Histoire in Brüssel, Äg. Abteilung, Inv.-Nr. E. 7420
- Tafel 12,1:   Pektoral im Metropolitan Museum of Art in New York, Dept. of Egyptian Art (Acc. no. 59.83), Foto des Museums
- Tafel 12,2:   Pektoralfragment aus Saqqara-Nord im Petrie Museum des University College in London, Inv.-Nr. UC 30480
- Tafel 12,3:   Pektoral der Ägyptischen Sammlung von A. Kiseleff im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg (Inv. Nr. K 1447), Foto des Verfassers
- Tafel 13,1:   Memphitisches Relief im Ägyptischen Museum in Kairo mit der Darstellung eines Apis-Begräbnisschreins, der auf einem Wagen transportiert wird.



2 Terrakotta aus der ehemaligen  
Sammlung Fouquet



1 Terrakotta Berlin SMPK 4570